Kassenbericht 2010

Der Verein Intercambio e.V. bedankt sich nochmals bei allen unseren Spendern und Spenderinnen und hofft, dass Sie die Arbeit im Kulturzentrum in Cali auch in Zukunft weiter unterstützen werden.

Auch im vergangenem Jahr 2010 konnte der Verein Intercambio e.V. wieder das Kulturzentrum El Contaduro in Cali (Kolumbien) finanziell unterstützen. Anlässlich der Mitgliederversammlung wurde der Kassenbericht vorgestellt.

Erfreulich waren wieder die Spendeneinnahmen. Im Jahr 2010 wurden dem Verein Intercambio insgesamt 6.775,82 Euro gespendet. Dazu beigetragen haben wie in der Vergangenheit zahlreiche Einzelspenden. Hinzu kam auch in diesem Jahr wieder eine großzügige Unterstützung aus der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef im Vosseberg in Papenburg.

Der Verein Intercambio e.V. bedankt sich auch bei der medienfabrik Gütersloh, die schon seit vielen Jahren das Erscheinen des Kolumbienjournals durch Spenden ermöglicht.

Insgesamt setzten sich die Einnahmen des Vereins wie folgt zusammen:

Jahr 2010

Mitgliedsbeiträge:	814,80 €
Spenden:	6.775,82 €
Sonstige Einnahmen:	49,40 €
Summe der Einnahmen:	**7.640,02 €**

Die Ausgaben des Vereins „Intercambio e.V.“ verteilten sich im Jahr 2010 insgesamt wie folgt:

Jahr 2010

Öffentlichkeitsarbeit:	574,91 €
Projekt „El Chontaduro“:	5.037,50 €
Summe der Ausgaben:	**5.612,41 €**

Der Verein Intercambio e.V. konnte im Jahr 2010 die wertvolle Arbeit des Kulturzentrum „El Chontaduro“ mit mehr als 5000,- € unterstützen. Mit diesem Geld konnte ein Teil der Personalkosten des Kulturzentrums gedeckt werden, und es stellt somit einen wichtigen Beitrag für den Betrieb dar.

In den Kosten der Öffentlichkeitsarbeit sind die Portokosten des Kolumbienjournals, sowie die Kosten der Teilnahme am „Stillleben“ auf der Autobahn A40 im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres im Ruhrgebiet enthalten.

Der Kassenstand am 31. 12. 2010 betrug genau 7.687,78 €.

Jahr 2010

Kassenstand 01.01.2010:	5.660,17 €
Einnahmen 2010:	7.640,02 €
Ausgaben 2010:	- 5.612,41 €
Kassenstand 31.12.2010:	**7 687,78 €**

In diesem Jahr feiert das Kulturzentrum in Cali sein 25jähriges Bestehen.

Damit die Arbeit auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden kann, ist das Kulturzentrum auf weitere finanzielle Unterstützung angewiesen.

Liebe Freunde und Freundinnen der Gruppe Intercambio in Münster,

herzliche Grüsse schickt euch das Koordinationsteam des Chontaduro, Vicenta, Maria Elena und Juan Pablo.

Wir feiern in diesem Jahr 25 Jahre Kulturzentrum El Chontaduro. Seit Beginn wurde dieses Projekt durch Menschen aus Kolumbien und anderer Nationalitäten aufgebaut; von Menschen, die eine bessere, gerechtere und andere Welt wollen.

Während dieser 25 Jahre haben wir friedlich der Gewalttätigkeit der bewaffneten Gruppen, der Korruption der Politiker, dem Drogenhandel, den sozialen Säuberungsaktionen durch beauftragte Mörder, den sozial ausschliessenden Lebensbedingungen, die in unserem Sektor herrschen und vielen anderen Bedrohungen stand gehalten.

Die Lage in unseren Wohngebieten hat sich weiterhin verschlechtert. Die lokale Regierung investiert kaum in Lösungen, um die grosse soziale Problematik an zu gehen. Die von der Bevölkerung erarbeiteten Lösungsansätze und Alternativen werden von den Politikern untergraben, verfolgt und sabotiert.



Trotz aller Schwierigkeiten und Drohungen, die wir erlebt haben, wurde im Kulturzentrum kontinuierlich unsere Arbeit vertieft. Miteinbezogen wurden die vielen Talente, die Solidarität, die Vernetzung, die Verbundenheit und Zuneigung, die Kreativität und Freude, die in den Wohnvierteln gelebt werden.

Für die Frauen wurde Raum geschaffen, der ihnen ermöglicht, ihre weibliche Identität und Eigenheit aufzubauen, auch Raum für Gespräche, Austausch und kulturelle Begegnungen. Viele Familien wurden begleitet in der Erziehung der Kinder. Es wurde die Sensibilität für die Umwelt und deren Erhaltung entwickelt

Zwischen all diesen Herausforderungen und trotz aller Hürden feiern wir mit euch 25 Jahre Kulturzentrum.

KOLUMBIEN-JOURNAL

Informationen von Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e. V.

www.intercambio-muenster.de Ausgabe Juni 2011

Kein Krieg mehr bitte!

Leider muss ich diesen Artikel mit einer unglücklichen Nachricht beginnen. Im Frühjahr 2011 ist Luis Alfonso Arias, Tänzer von der Folkloregruppe „Caminos del Folclor“ aus dem Distrito de Aguablanca in Cali (Partner des Kulturzentrums El Chontaduro), ermordet worden. Als die Folkloregruppe auf dem Rückweg von einer Präsentation in Ecuador war, ist ihr Bus entführt worden. Wertsachen der Tänzer wurden geklaut. Als Luis Alfonso sich gewehrt hat, wurde er ermordet. Solche Gewalttaten finden in Kolumbien täglich statt.

Die Gewalt ist das Ergebnis des Bürgerkriegs, der seit mehr als 40 Jahren herrscht. Der ehemalige Präsident Uribe hat während seiner Präsidentschaft (2006 – 2010) „den Krieg finanziert“. Dafür wurden etwa 6,5% des Bruttoinlandsprodukts (2,324 Millionen Euro) in die militärische Struktur investiert, um die Guerillas und paramilitärischen Gruppen zu bekämpfen. Nach dieser gigantischen Investition und vier Jahren Krieg mussten positive Ergebnisse präsentiert werden. Es wurde bekanntgegeben, dass 35.000 Paramilitärs ihre Aktivitäten eingestellt haben. Hiervon waren jedoch 15.000 Zivilpersonen, welche sich (von der Regierung bezahlt) als ehemalige Paramilitärs ausgegeben hatten. Tausende Unschuldige wurden vom Militär ermordet und als im Kampf getötete Guerilleros deklariert. 13.000 Guerilleros haben ihre Waffen abgegeben und drei Haupt-Kommandanten der Guerilla wurden bei isolierten militärischen Einsätzen getötet.

Hat sich diese astronomische Investition für diese Ergebnisse gelohnt? Für das Militär ja, denn auf diese Art und Weise sind sie finanziert worden. Auch für die Waffenindustrie und ihre Verkaufskette hat es sich gelohnt, da sie mehr „Ware“ verkauft haben. Sie sind also mit dem Geld der Bevölkerung Kolumbiens noch reicher geworden.

Ein Jahr danach (2011) haben sich die Paramilitärs neu gruppiert, sie herrschen im Norden Kolumbiens unter den Namen „Rastrojos, Águilas Negras, Urabeños, Confederados“ und machen genau dasselbe wie früher: Drogenhandel, Sicherheitsdienst für die Goldbergbau-Firmen und Großgrundbesitzer, aber auch Unterstützung der Militärs.



Cartones de Garzón. El Espectador, 5.03.2011

Die Guerilla hat sich reorganisiert, bzw. sie hat sich in kleine Gruppen aufgeteilt und führt wieder den klassischen Guerillakrieg, also mit gezielten Aktionen den Gegner gezielt zu treffen und sich sofort wieder zurückzuziehen. Die Regierung und die Militärs haben keine Chance, die Guerilla aufzulösen.

Der große Verlierer ist wie immer die Bevölkerung, die überhaupt nichts mit diesem Krieg zu tun hat. Die Kriminalitätsrate ist gestiegen, von November 2010 bis Mai 2011 sind schon acht Bürgermeister-Kandidaten ermordet worden. Es ist nicht möglich, mit dem Handy von der Straße zu telefonieren, im letzten Monat sind drei Personen ermordet worden, weil sie ihre Handys nicht klauen lassen wollten; es ist sehr gefährlich, Geld von einem Geldautomaten abzuheben, und so weiter und so fort...

Wann wird die Regierung verstehen, dass die Lösung für den bewaffneten Konflikt nicht durch mehr Krieg erreicht wird? Die wirkliche Lösung liegt darin, der Bevölkerung anzubieten, was sie dringend braucht: Gleichheit, Erziehung, Gesundheit, Arbeit - und das ist mit Sicherheit viel günstiger als Krieg.

Ramón Mena Obregón

Ingrid Betancourt: Kein Schweigen das nicht endet

Die kolumbianische Politikerin und frühere Präsidentschaftskandidatin wurde im Februar 2002 von der kolumbianischen Guerrillagruppe FARC entführt und jahrelang im Amazonasgebiet gefangen gehalten. Erst im Juli 2008 gelang dem kolumbianischen Militär die Befreiung von Ingrid Betancourt und 14 weiteren Geiseln. In ihrem in 2010 publizierten Buch „Kein Schweigen das nicht endet" schildert sie ihre Erfahrungen während der sechseinhalbjährigen Geiselhaft.



Das Buch ist nicht nur hervorragend geschrieben und spannend wie ein Abenteuerroman. Es gibt auch einen schonungslosen und fesselnden Blick auf die Psyche einer Gefangenen, die unter unmenschlichen Bedingungen jahrelang die „grüne Hölle" des Amazonas überlebt hat. Gleichzeitig erlebt man die paradoxe Philosophie und Struktur der Guerrillaorganisation mit ihren teils grausamen teils mitleiderregenden Charakteren. Aber auch die Situation der Gefangenen untereinander erweist sich als extrem schwierig, denn neben einigen Freundschaften überwiegen die Feindseligkeiten und die Missgunst der Gefangenen untereinander. Ingrid Betancourt ist eine Kämpfernatur und die Sehnsucht nach ihrer Familie, vor allem nach ihren Kindern, treibt sie immer wieder zu Fluchtversuchen. Die gescheiterten Versuche ziehen jedoch Repressalien auch für die anderen Gefangenen nach sich, so dass sie sich damit bei ihnen teilweise sehr unbeliebt macht. Immer wieder wird beim Lesen deutlich, dass Ingrid Betancourt ihre Qualen eher untertreibt, und dass das tägliche Überleben noch schwerer war, als sie es in dem Buch darstellen kann oder will. Beim Lesen wächst die Bewunderung für eine Frau, die trotz aller Demütigungen und Grausamkeiten die Kraft aus ihrem Glauben zieht und den Hass auf ihre Entführer besiegt.

Fazit: Ein hervorragend geschriebenes, spannendes und inhaltlich unglaublich interessantes Buch, das jeder lesen sollte, der sich mit Kolumbien auseinandersetzen will.

Die Entführung von Ingrid Betancourt als getanztes Drama

Intercambio besucht am 11. März die Uraufführung Hidden Tracks der kolumbianischen Tänzerin und Choreografin Jennifer Ocampo Monsalve im Pumpenhaus/Münster


Szene aus Hidden Tracks

Kein leichtes Thema hatte sich die Choreografin für ihre Performance **Hidden Tracks** ausgesucht.

Die Erfahrungen der 2002 für sechs Jahre von der FARC (Guerrillagruppe) entführten kolumbianischen Politikerin Ingrid Betancourt und das von ihr darüber verfasste Buch („Kein Schweigen, das nicht endet"), dienen als Grundlage des Stücks.

Es steht für die zahlreichen Entführungsopfer, die mit der Gewalt und der Unterdrückung umgehen müssen. Es geht um die Frage, was mit den Menschen passiert, die den ständigen Wechsel zwischen Hoffnung und Verzweiflung durchleben. Wie kann ein Mensch Würde bewahren, wenn es keine Selbstbestimmung mehr gibt!

Eindrücklich haben die Tänzer dies mit dem durch schwarze Müllsäcke abgehängten Hintergrund und das gelungene Lichtdesign umgesetzt. Zusammen mit der Dschungelgeräusche imitierenden Musik und den fast getrieben wirkenden Bewegungen der Tänzer wirkt die ganze Stimmung auf der Bühne bedrohlich. Kraftvoll und dynamisch, aber gleichzeitig sehr differenziert agieren die drei Tänzer. Es gibt Szenen, in denen sie die „Schlafmatten" (Müllsäcke) unzählige Male ausrollen, sich verknäulen oder wie Säcke durch die Gegend getragen werden. Ein Requisit, das Radio, mit der die Tänzerin, nach Empfang suchend, dahintaumelt, verbreitet eine kurze Hoffnung...

Wir waren von der Aufführung und der Leistung der Tänzer begeistert.

Neben der Choreografin tanzten Maria Ruiz Quintero und Gabriel Galindez Cruz.

Jennifer Ocampo Monsalver ist in Kolumbien geboren und hat dort ihre Tanzausbildung begonnen. Seit mehren Jahren lebt und arbeitet sie in Münster als Tänzerin und Choreografin.

Praktikum: Erleben, was verbindet

Mein Name ist Valeria, ich bin 20 Jahre alt und studiere Sozialpädagogik an der Dualen Hochschule Stuttgart im vierten Semester. Die Semester sind aufgeteilt in drei Monate Theorie an der Hochschule und drei Monate Praxis in der jeweils festen Ausbildungsstelle. Das dritte Praxissemester ist das so genannte „Fremdpraktikum", das in einer anderen Einrichtung oder, bei Interesse auch im Ausland absolviert werden kann.

Ich hatte den Wunsch, dieses Praktikum wegen der Kultur und der Sprache in Südamerika zu machen. Eher zufällig bekam ich den Kontakt zum Kulturzentrum Casa Cultural El Chontaduro durch eine Freundin von Edith Thier, die als Professorin an meiner Hochschule tätig ist. Nachdem sowohl das Projekt als auch ich diesem Praktikum zugestimmt hatten, stand also fest, dass ich meine Fremdpraktikumszeit in Cali im Kulturzentrum El Chontaduro verbringen würde.

Voller Vorfreude hieß es dann im Januar 2011 Koffer packen und ab ging es in ein Land, das ich noch nie zuvor gesehen hatte. In Cali angekommen, erwarteten mich dann auch schon Vicenta und Maria Elena des Chontaduros und herzten mich bereits am Flughafen.


Valeria mit der Tanzgruppe

Am selben Tag habe ich Vicentas Familie kennen gelernt und wurde durch das Viertel geführt, um die Gegend und die Bewohner kennen zu lernen. In der ersten Zeit meines Praktikums war ich damit beschäftigt, die Stadt, die Leute und das Projekt an sich kennen zu lernen. Ich habe bei den Verwaltungsarbeiten über die Schulter geschaut, habe an Teamsitzungen und an allen Tanz-, Theater-, Musik- und Kunstgruppen teilgenommen. So erfuhr ich die Strukturen des Chontaduros und lernte die Kinder und Jugendlichen besser kennen und baute, aus meiner Sicht, schnell eine innige und herzliche Beziehung zu vielen auf. Nach dieser Eingewöhnungsphase hatten wir die Idee, dass ich ein eigenes kleines Projekt auf die Beine stellen könnte. Ich entschied mich relativ schnell, aufgrund des großen Interesses, Englischgruppen zu gründen. Hier habe ich den interessierten Kindern und Jugendlichen mehrmals wöchentlich in Englisch Nachhilfe gegeben. Außerdem habe ich auch weiterhin an ein paar Tanz- und Theatergruppen teilgenommen. Insgesamt hat mir alles sehr viel Spaß gemacht, ich hatte eine tolle Zeit in Cali und kann es kaum erwarten, die Leute dort wieder besuchen zu gehen! Denn schon nach kurzer Zeit habe ich mich wie zu Hause gefühlt aufgrund der Freundlichkeit und der Herzlichkeit der meisten Menschen. Vicenta und Maria Elena waren sehr gute Anleiterinnen für mich und ich konnte durch das Chontaduro, aber auch in meiner Freizeit viel dazu lernen. Ich würde sagen, dass ich spezielle Themen, wie z.B. Armut und Gewalt, ein Stück weit aus einem anderen Blickwinkel betrachten kann, da dies in Kolumbien bekanntlich anders erlebt wird als in Deutschland und den meisten europäischen Ländern. Um diese Erfahrungen bin ich wirklich sehr froh.

Zum Schluss möchte ich mich nochmals recht herzlich bei Edith Thier, Vicenta und dem ganzen Team des Chontaduros bedanken, dass mir dieses Praktikum mit den vielen tollen Erfahrungen und Erlebnissen ermöglicht wurde! Danke, das war eine super Zeit!

Valeria D.

Unterstützen Sie uns!

Sie können unsere Solidaritätsarbeit unterstützen:

- **Spenden Sie für eines unserer Partnerprojekte**
- **Werden Sie Mitglied oder Fördermitglied, unser monatlicher Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 3€**

Konto 16 955 130 · Bankleitzahl 400 602 65 · DKM Münster

Impressum

Herausgeber:
Intercambio – Solidarität für Kolumbien e.V.
Eupener Weg 17 | 48149 Münster

Mitarbeiter/innen:
Andreas Brömmelhaus, Ramón Mena, Catalina Méndez, Martina Ratermann, Edith Thier, Claudia Vennemann, Ruth Wiesmann

Auflage: 500